

**BEITRÄGE ZUR
PÄDAGOGISCHEN
PATHOLOGIE, ISSUE 2**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649331635

Beiträge zur pädagogischen pathologie, Issue 2 by Arno Fuchs

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ARNO FUCHS

**BEITRÄGE ZUR
PÄDAGOGISCHEN
PATHOLOGIE, ISSUE 2**

Beiträge
zur
Pädagogischen Pathologie.

In Verbindung mit Pädagogen und Ärzten

herausgegeben von

Arno Fuchs.

II. Heft:

Die Analyse pathologischer Naturen
als eine Hauptaufgabe der pädagogischen Pathologie.

Die Schwachsinnigen
und die Organisation ihrer Erziehung.

Vom

Herausgeber.

Gütersloh.

Druck und Verlag von C. Bertelsmann.

1897.

Educ P 117.1



Hayward fund

Mitteilungen und Manuskriptsendungen sind zu richten an Lehrer **Arno
Zuck**, Berlin N 58. Rykestraße 27.

Vorwort.

Seit dem Erscheinen des I. Heftes der „Beiträge zur pädagogischen Pathologie“ ist ein Jahr verflossen. Der Herausgeber war in dieser Zeit bemüht, durch Sammlung geeigneter Aufsätze in den nächsten Heften die Bearbeitung der pädagogischen Pathologie auf der ganzen Linie zu eröffnen. Die Beiträge sollen gleichzeitig den philosophischen, medizinischen und pädagogischen Wissenschaften entfließen, um so die allseitige Durchdringung des ganzen Gebietes vorzunehmen und die Wege zu den unerforschten Bereichen der neuen Teilwissenschaft allen zugänglich zu machen.

Diesem vorgesteckten Ziele nahezu kommen, streben Heft II und III an. Während ersteres Abhandlungen über die psychologische Vertiefung in den Gegenstand und über eine Gruppe pathologischer Naturen enthält, wird sich letzteres über Fragen aus dem philosophischen, dem medizinisch-pädagogischen und dem historisch-pädagogischen Gebiete verbreiten.

Der Inhalt des III. Heftes, das binnen Monatsfrist erscheint, wird sein:

1. **Behinderung der Nasenatmung und die durch sie gestellten pädagogischen Aufgaben.** Von R. Brauckmann, Vorsteher der Lehr- und Erziehungsanstalt für Schwerhörige und Ertaubte in W.-Jena.
2. **Die Kindererziehung auf naturwissenschaftlicher Grundlage.** Von Dr. Konr. Küster-Berlin.
3. **Friedr. Eduard Beneke als Vorläufer der pädagogischen Pathologie.** Ein Gedenkblatt zum hundertsten Geburtstag des Philosophen. Von Otto Grambow-Berlin.

Die Autoren dieser Abhandlungen richteten ihr besonderes Augenmerk darauf, neben der wissenschaftlichen Vertiefung in den Gegenstand eine praktische Gestaltung der Darlegungen anzustreben, um nicht nur der Theorie, sondern auch der Praxis im Elternhause, in den Anstalten und in der Schule zu nützen, namentlich durch eingehende Würdigung der Heilpädagogik Eltern und Erziehern Ratschläge und Winke zu geben.

In dieser Weise ist auch die Sortführung der Sammlung von „Beiträgen zur pädagogischen Pathologie“ gedacht.

Dem Herausgeber ist fürs erste nicht die philosophische Richtung des Mitarbeiters, sondern sein Interesse zur Sache und sein Herz für die Korrekturbedürftige Jugend unsrer Zeit von ausschlaggebender Bedeutung. Jede Mitarbeit im Bereiche der pädagogischen Pathologie wird begrüßt. Wenn in der Praxis das Nöthigste geschehen ist, kann die Theorie beginnen, ihre Gegensätze zu formulieren!

Die Mitarbeiter sind für ihre Beiträge allein verantwortlich.

Berlin und Gütersloh, im August 1897.

Herausgeber und Verleger.

Inhalt.

Abhandlungen:	Seite
Die Analyse pathologischer Naturen als eine Hauptaufgabe der pädagogischen Pathologie. Vom Herausgeber	5
Die Schwachsinnigen und die Organisation ihrer Erziehung. Vom Herausgeber	54

Die Analyse pathologischer Naturen als eine Hauptaufgabe der pädagogischen Pathologie.

Seit dem vor zwei Jahrhunderten durch die Objektivierung der Welt hervorgerufenen Umschwung im philosophischen Denken ist es der Medizin allein als einer wissenschaftlichen Kunst gelungen, exakt erlernend und handelnd, tiefer einzudringen in den Kausalnexuſ des menschlichen Organismus. Das medizinische Studium widmete sich hierbei in der Hauptsache den physischen Veränderungen in der Entwicklung des Menschen. Sobald es sich genötigt sah, das Interesse auch den krankhaften Geistesveränderungen zuzuwenden, versuchte es auch hier die exakte Forschung und Kunst. Wenngleich aber die Forschungsergebnisse der physiologischen Psychologie und der Associationstheorie an Bedeutung und Umfang immer mehr gewinnen, ist es der Medizin doch noch nicht gelungen, in diesem Bereiche zu ähnlich exakten Schlüssen zu gelangen, wie auf dem allgemeinen Gebiete. Das Objekt der Forschung und Beeinflussung ist nicht mehr nur der mit Seciermesser und Mikroskop zu beobachtende und zu behandelnde Körper, das Objekt ist die eine exakte Forschung fliehende korrekturbedürftige Psyche. Das Objekt ist also gleich dem der pädagogischen Pathologie; und beide wissenschaftlichen Künste führen ihre Eingriffe mit gleichem Möglichkeitsgrad auf Erfolg aus. Aber die Medizin arbeitet rüstig auch auf diesem Gebiete, um exakt wissenschaftlich handeln zu können, und zwar setzt sie bei der ihr naheliegenden physiologischen Psychologie ein.

Es war voranzusehen, daß sich die beiden wissenschaftlichen Künste einander nähern würden, die sich die Korrektur des menschlichen Organismus, an Leib und Seele, zu wichtigen Hauptaufgaben stellen. Nachdem sich Medizin und Pädagogik seit längerem im Bereiche der Prophylaxe näher gerückt sind, hat die pädagogische Pathologie auch auf dem Gebiete der Therapie eine Verbindung zwischen beiden geschaffen. Und nun, da diese Fühlung gewonnen, erscheint es der Pädagogik begehrenswert, einen ebenso exakt wissenschaftlichen Ausbau zu besitzen.

Dieser Ausbau der Medizin besteht darin, daß die pathologischen Ver-

hältnisse in Prophylaxe, Diagnose, Prognose und Therapie exakt wissenschaftlich verfolgt und analysiert sind bis zu den festesten Erscheinungen und zu den elementaren Erregern der pathologischen Zustände und Verhältnisse; daß fast das ganze Gebäude der Medizin bis zu den feinsten Geweben seciert worden ist; daß Ursache und Veranlassung als bestimmte Voraussetzungen bestimmter Wirkungen im Bereich der Diagnose und Prognose, wie Therapie zumeist sicher und fest stehen; daß bestimmte Bezeichnungen sofort den Inhalt der pathologischen Verhältnisse, ihre Ursache und Veranlassung erkennen lassen; daß, endlich, überall ein exaktes Wissen und Können und eine daraus quellende Überzeugung und Sicherheit im Urteil herrscht.

Was Wunder, daß dies alles den Pädagogen anspornt, sich seine Wissenschaft und Kunst auch zu einer exakten auszugestalten?

Wohl ist es wahr, daß die Medizin heute noch viel zu experimentieren hat, daß ihr Ausbau keineswegs vollendet ist; wohl ist es Tatsache, daß die Pädagogik durch Herbart eine exakte Psychologie besitzt, ungleich nur eine philosophisch oder logisch, nicht materiell und wirklich exakte; — aber wenn man besonders das Gebiet der pädagogischen Pathologie im Gegensatz zu den exakten Resultaten der medizinischen Heilkunst ins Auge faßt, so kann man sich der Überzeugung nicht verschließen, daß an dieser Stelle der Pädagogik eine Lücke klafft, die nach dem Vorbilde der Medizin ausgefüllt werden müßte. Keineswegs sollen die oft von großer Wärme und Begeisterung getragenen Darlegungen unserer Pädagogen über Fragen der pädagogischen Pathologie undankbar vergessen werden. Es muß nur zu jenem tiefen pädagogischen Empfinden ein Neues hinzutreten, das exakt wissenschaftliche Studium, die umfassende, tiefgreifende, genaue Analyse der pathologischen Verhältnisse.

Die Reichhaltigkeit der veränderten psychologischen Vorgänge, der pathologischen Erscheinungen, der Formen, in welchen sich oft ein und dieselbe Tatsache bietet, die außerordentliche Vielgestaltigkeit von Ursache und Veranlassung, sie hindern ein schnelles und sicheres Erfassen der pathologischen Verhältnisse, sie verhindern ferner die Erkenntnis der richtigen Therapie. Nicht mangelt es der Pädagogik inmitten der Unmenge von pathologischen Regungen an allgemeinen Gesichtspunkten zur Diagnose und Therapie, dafür aber mangelt das klare Erkennen der feineren Abstufungen aller pathologischen Erscheinungen und ihres Kausalzus; es mangelt die Kenntnis einer geeigneten Behandlung dieser elementaren Erscheinungen und die Beobachtung der Erfolge im einzelnen Falle. Wie ein in Nebel eingehülltes Land liegt die pädagogische Pathologie vor der Pädagogik. Der Blick kennt wohl die Hauptrichtungen, die in dieses Land führen, kennt Mittel, diese Wege zu öffnen oder zu schließen, aber die Abzweigungen und gegenseitigen Verbindungen dieser Hauptrichtungen sind ihm unbekannt; denn er vermag den Nebelschleier nicht zu durchdringen. Der Pädagoge

weiß oft nicht, daß dann, wenn er eine solche Hauptstraße schließt, Nebenstraßen gangbar werden; daß in bester Absicht ausgeführte Eingriffe in die pathologischen Verhältnisse oft Erscheinungen wecken, welche jene gute Meinung mehrfach vereiteln. Der Pädagoge wandelt auf pathologischem Gebiete nur zu oft im Dunkeln. Seine heilpädagogischen Maßnahmen sind Experimente, die ebensogut mißlingen, als glücken können, deren Erfolge ferner, wenn sie wirklich zu beobachten sind, keineswegs immer in richtiger Therapie, sondern sehr oft in Wirkungen der vortrefflichen Gesamtpersönlichkeit des Pädagogen oder anderer Umstände ihre Ursache haben; und nur in diesem Sinne ist hier der Trost des guten Erziehers, der sich in seinem dunkeln Drange des rechten Weges wohlbewußt ist, zu verstehen. — Am deutlichsten verraten die pädagogischen Bezeichnungen der pathologischen Verhältnisse, daß die pädagogische Pathologie noch nicht Gegenstand eines exakt wissenschaftlichen Studiums geworden. Sie sind so allgemeiner Natur, daß sie für die Abstufungen ihres eigenen Inhaltes nicht ausreichen.

Will die pädagogische Pathologie dem Gedanken an einen exakten Ausbau näher treten, so muß sie sich von vornherein klar sein darüber, daß das, was sie will, ein Ideal bleibt. Auch die Absicht der Medizin bleibt ein Ideal; nur rückt die exakte medizinische Wissenschaft und Kunst ihrem Ideal, d. i. die unbedingt richtige Diagnose, Prognose und Therapie, die Garantierung eines sichern Erfolges, näher, als es der pädagogischen Pathologie jemals möglich sein wird. Auf Grund ihrer materiellen Unterlage vermag die Medizin (ausgenommen die Psychiatrie) mit größerer Wahrscheinlichkeit alle möglichen Ursachen, Veranlassungen und Wirkungen im voraus festzustellen, als die pädagogische Pathologie, die sich zumeist mit philosophisch und logisch exakten Schlüssen begnügen und sich daher oft eine Korrektur derselben durch die Erfahrung gefallen lassen muß.

In einzelnen Particen ihres Gebietes wird sich die pädagogische Pathologie genötigt sehen, bei der Medizin Anleihen zu machen. Zum physiologischen Verständnis der Erscheinungen wird oft die Kenntnis der exakt medizinischen Forschungsergebnisse nötig sein. Das eigene Gebiet der pädagogischen Pathologie aber, auf dem sie exakt forschen soll, ist die korrekturbedürftige und zu schäzpende Psyche, sind alle die psychischen Regungen, welche sich einem erziehenden Einfluß entgegenstellen, und die Zustände der Psyche, welche einer Prophylaxe bedürfen, um sie nicht zu pathologischen werden zu lassen.

Die Fehler und Mängel der Kinder, die pathologische Prädisponierung derselben, die Wechselwirkung zwischen pathologischen Verhältnissen des Körpers und der Seele sind oft schon Gegenstand pädagogischer Darlegungen gewesen, jedoch in einer Form, die nicht exakt wissenschaftlich genannt werden kann. Man hat in der Regel die ganze Erscheinung eines Individuums zusammengefaßt zu einem Individualitätenbild. An solchen Bildern ist in der pädagogischen Litteratur